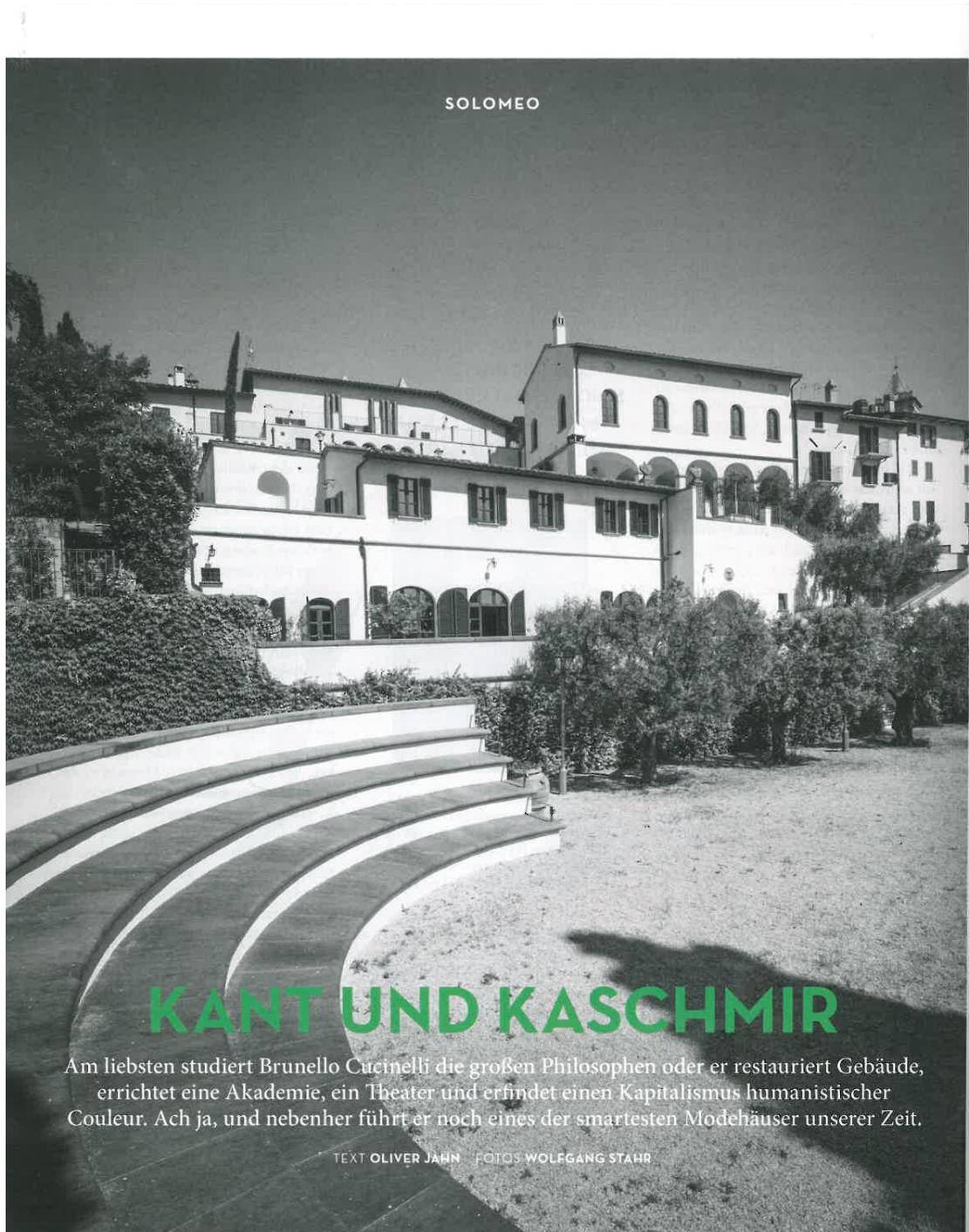




BRUNELLO CUCINELLI

PUBLICATION: AD - ARCHITECTURAL DIGEST

ISSUE: SEPTEMBER 2014



SOLOMEO

KANT UND KASCHMIR

Am liebsten studiert Brunello Cucinelli die großen Philosophen oder er restauriert Gebäude, errichtet eine Akademie, ein Theater und erfindet einen Kapitalismus humanistischer Couleur. Ach ja, und nebenher führt er noch eines der smartesten Modehäuser unserer Zeit.

TEXT OLIVER JAHN FOTOS WOLFGANG STAHR





BRUNELLO CUCINELLI

Visionär: Da ihm die Ausbildung zum Ingenieur zu langweilig war, beschloss Brunello Cucinelli vor gut 30 Jahren, im umbrischen Dörfchen Solomeo ([links](#)) bunte Kaschmirpullover zu produzieren. Heute ist seine exquisite Casual-Mode auf der ganzen Welt begehrt. Info im AD Plus ab Seite 188.



SCHOELLER & VON REHLINGEN
PUBLIC RELATIONS



MÜNCHEN - HAMBURG - BERLIN



BRUNELLO CUCINELLI



Mens sana in corpore sano: Nur wenige Gehminuten vom Firmensitz entfernt liegt das Familienanwesen. Wie in der Wohnhalle (re. Seite o.) türmen sich in den meisten Räumen Bücher und Manuskripte. Brunello Cucinelli verbringt die freie Zeit bei ernsthafter Lektüre. Vor vier Jahren erhielt der Unternehmer und Philanthrop, der die Globalisierung seiner Marke mit humanistischem Ethos betreibt, einen Ehrendoktor der Universität Perugia.

SCHOELLER & VON REHLINGEN
PUBLIC RELATIONS



MÜNCHEN - HAMBURG - BERLIN



BRUNELLO CUCINELLI



„BIS VOR KURZEM WAREN JUNGE LEUTE KAUM AUS IHREN JEANS ZU KRIEGEN. ABER HEUTE FINDEN SIE GESCHMACK AN GUT GESCHNITTENEN ANZÜGEN!“

BRUNELLO CUCINELLI



Angelehnt an die Arts and Crafts-Bewegung des 19. Jahrhunderts bildet Brunello Cucinelli den Schneidernachwuchs (oben) in einer eigens gegründeten Akademie auf dem Firmengelände aus.

175

SCHOELLER & VON REHLINGEN
PUBLIC RELATIONS



MÜNCHEN · HAMBURG · BERLIN



BRUNELLO CUCINELLI



„ES IST EINE FRAGE DES RESPEKTS, MENSCHEN AN EINEM SCHÖNEN ORT ARBEITEN ZU LASSEN UND IHNEN AUCH WIRTSCHAFTLICH WÜRDE ZU GEBEN.“

BRUNELLO CUCINELLI

Für eine gute Pizza brauche ich nur Mozzarella und Tomaten“, sagt Brunello Cucinelli und offeriert dem Gast ein dampfendes und duftendes Stück, das er gerade mit einer Schaufel aus dem Glutofen gezogen hat. Während sich über Solomeo die Abendsonne fast schon zu postkartenschön über die Zypressenhaine ergießt, spricht der Padrone einen Toast auf einen seiner beiden Schwiegersöhne aus, zu dessen Geburtstag sich die Familie und einige Freunde an diesem Abend im Hof zwischen den verwinkelten alten Gebäuden zusammengefunden haben. Arbeit und Leben scheinen sich hier in diesem mittelalterlichen Weiler, der zugleich Schaufenster und Urzelle des Modeunternehmens Brunello Cucinelli ist, aufs Schönste und Natürlichste zu vereinen, die Schwiegersöhne sind wie auch die beiden Töchter in der Firma tätig, ebenso wie viele der anwesenden Gäste.

„Wir arbeiten hart und sehr viel“, erklärt Cucinelli, während er lächelnd registriert, wie gut die Pizza den Anwesenden schmeckt, die seine Frau Federica zusammen mit dem Chefkoch des Hauses Rad auf Rad aus dem Ofen holt. „Aber es ist mir ebenso wichtig – und nicht nur eine Floskel – dass wir immer auch einen guten Ausgleich

schaffen für uns und unsere Mitarbeiter. Ich möchte, dass sich meine Leute wohlfühlen, denn das verdienen sie.“

Der winzige Ort Solomeo erhebt sich inmitten der sanft geschwungenen Landschaft Umbriens, ein paar Kilometer von Perugia entfernt, gesäumt von keck aufragenden Zypressenwäldchen, auf einem der vielen weithin sichtbaren Hügel. Rund um eine alte Kirche versammeln sich vielleicht ein Dutzend Wirtschaftsgebäude, entlang schmaler Sträßchen schmiegen sich die Wohnhäuser zwischen Bäume. Hier

oben hat vor rund 30 Jahren alles angefangen. Ohne große Begeisterung hatte Cucinelli eine Zeit lang die Ingenieurschule von Perugia besucht. Dort hatte der junge Mann, der gern Karten spielte und Kant las, zwar keinen Abschluss gemacht, aber irgendwann seine spätere Frau Federica kennengelernt, die einen kleinen Kleiderladen führte. So begann er, die Welt der Mode für sich zu entdecken.

Gern erzählt Cucinelli von diesen Anfängen, als er (inspiriert von den bunten Pullovern Benetton's) auf die Idee kam, Kaschmirpullover in solch starken Farben zu produzieren. Auf einer Modemesse in München gelang es ihm, ohne jedes Budget eine Suite im Hilton zu erschnorren und dort seine





BRUNELLO CUCINELLI



Bühne frei: Während allenthalben Theater schließen müssen, hat Brunello Cucinelli in Solomeo einfach ein neues gebaut, das meistens ausverkauft ist. In der antikisierenden Freilichtarena (*li. Seite o.*) finden regelmäßig Konzerte statt.

SCHOELLER & VON REHLINGEN
PUBLIC RELATIONS



MÜNCHEN - HAMBURG - BERLIN



BRUNELLO CUCINELLI

Der mittelalterliche Weiler in den Hügeln Umbriens war ziemlich verfallen und wurde in den letzten drei Jahrzehnten liebevoll renoviert. Zu Füßen der alten Kirche wird derzeit eine heruntergekommene Locanda zu einem kleinen Gästehaus umgebaut.



SCHOELLER & VON REHLINGEN
PUBLIC RELATIONS



MÜNCHEN - HAMBURG - BERLIN



BRUNELLO CUCINELLI

erste Kollektion zu präsentieren. „Ich hatte gehört, die Deutschen bezahlen immer sofort.“ Und genau so kam es auch. Außerdem konnte er sich danach vor Bestellungen kaum retten.

In Solomeo, dem Geburtsort seiner Frau, erwarb er einige der alten Gebäude und schlug dort die Zelte seines Unternehmens auf. Über Jahrzehnte hinweg restaurierte er beinahe die ganze Ortschaft. Die Villa, in der er mit seiner Familie lebt, ist nur ein paar Gehminuten vom alten Hauptgebäude der Firma entfernt. So ist aus dem Start-up ein weltweit agierender Luxus-Konzern geworden. Nach dem Börsengang vor zwei Jahren machte Cucinelli 2013 rund 320 Millionen Euro Umsatz, Tendenz stark steigend.

Die Stimmung hier erinnert an ein – allerdings recht weltliches – Kloster. Zu den restaurierten Gebäuden kamen neue hinzu, zuletzt eine kleine Akademie, in der junge Azubis das Schneiderhandwerk und andere verwandte Künste erlernen, wie man es eher aus der englischen Arts and Crafts-Bewegung des 19. Jahrhunderts kennt. Außerdem gibt es eine imposante Bibliothek und sogar ein Theatergebäude samt vorgelagerter Freilichtarena, wo regelmäßige Aufführungen und Festivals stattfinden. Inmitten der betörenden Landschaft atmet alles einen Geist ebenso konzentrierter wie entspannter Geschäftigkeit.

„Wir erleben gerade eine Wiedergeburt der klassischen Schneiderkunst“, erzählt Cucinelli am nächsten Tag unten in dem lichtdurchfluteten Fabrikgebäude am Dorfrand, das er vor einigen Jahren errichtet hat und in dem heute die meisten seiner rund 700 Angestellten arbeiten. „Junge Leute, die vor nicht allzu langer Zeit kaum aus ihren Jeans rauszukriegen waren, finden plötzlich Geschmack an gut geschnittenen Anzügen. Klassische Kleidungsstücke, aber ohne diese unbequeme Strenge, jene Steifheit, mit der sie unsere Väter noch getragen haben. Heute werden die Hosen enger und kürzer, alles ist maskuliner, jünger und avancierter, aber muss zugleich ganz anderen Anforderungen an Komfort und Materialqualität genügen.“

Sein weiß strahlendes Büro ist mit gewaltigen Bücherregalen ausgestattet; zusammen mit den zahlreichen Porträts großer Dichter und Philosophen an den Wänden erinnert der Raum eher an die Klausur eines Denkers als



an die Brücke eines Lenkers. Brunello Cucinelli ist ein Mann, der Renaissance und Gegenwart in sich vereint. So wie die Gelehrten damals die Ideen der Antike in ihre Zeit hoben, ist Cucinelli zutiefst durchdrungen von dem Wunsch, die Ideale der Renaissance in unserer turbokapitalistischen Gegenwart zu neuem Leben zu erwecken. Er träumt von einer globalen Industrie mit humanistischem Antlitz. Dass das weder Marketing-Geklingel noch bloß naiver Wunsch ist, sondern in Solomeo bereits gelebte Realität, wird allenthalben deutlich.

„Es ist eine Frage des Respekts, seine Angestellten an einem schönen Ort arbeiten zu lassen und ihnen auch in wirtschaftlicher Hinsicht eine Würde zu geben. Ich finde es obszön, einen Kaschmirpullover für 2000 Euro anzubieten und dann der Frau, die ihn mit großer Kunstfertigkeit hergestellt hat, 900 Euro im Monat zu bezahlen. Das mache ich nicht.“ Es ist in der Branche bekannt, dass Cucinelli zwanzig Prozent mehr bezahlt als marktüblich. „Ich möchte unseren Handwerkern ein neues Selbstbewusstsein geben.“ Darüber hinaus verfährt der Sohn eines Bauern mit dem jährlichen Gewinn seines Unternehmens nach einer einfachen Methode: Ein Drittel entfällt als Bonus auf die Mitarbeiter, ein Drittel geht an eine Stiftung, die sich um die Restaurierung italienischer Architektur bemüht, und nur ein Drittel behält er selbst. Man könnte dabei den allumfassenden stil-

Außenansichten: Im Visual Department (u.) wird an den Shopkonzepten von morgen getüftelt. Dass hier sogar die Laptops mit Stoff bezogen sind, zeugt von lustvoller Widerspenstigkeit gegen eine allzu kühle Moderne.



listischen Anspruch, selbst Laptops und Bürostühle noch mit Leinwandhussen zu veredeln und Schriftstücke lieber in einer Büttentafel abzulegen, als recht manieristisch abtun. Oder man erkennt darin eine spielerische Widerspenstigkeit gegen die durchaus auch ästhetischen Zumutungen einer technizistischen Moderne, der der heute 61-jährige Unternehmer mit fast lausbübischem Charme Paroli bietet.

Und Cucinelli ist damit eminent erfolgreich, wie nicht zuletzt auch die zahlreichen Baumaßnahmen auf dem Campus zeigen. Ein weiteres Fabrikgebäude und eine lang gezogene Brunnen- und Gartenanlage entstehen gerade, oben auf dem Berg wird eine alte Locanda zum Gästehaus umgebaut. Profit und Petrarca schließen sich nicht aus im Universum des Brunello Cucinelli. Von der exquisiten Pizza gar nicht erst zu reden. □

179



BRUNELLO CUCINELLI

AD

ARCHITECTURAL DIGEST
SEPTEMBER 2014

7€
DEUTSCHLAND
ÖSTERREICH
12 SFR SCHWEIZ

**BAD
SPECIAL**
EXTRAHEFT:
DIE SCHÖNSTEN
NEUHEITEN
+ 55 HÄNDLER

DAS BESTE AUS INTERIOR, STIL, DESIGN, ARCHITEKTUR



**FASHION
NOW**

**VIVA
VISCONTI**
SO FILMREIF
LEBT EINE
JUWELEN-
ZAUBERIN IN
MAILANDS
MONDÄNSTEM
PALAZZO

FARB-FLASH!
DIE PARISER
WUNDERKAMMER EINES
AVANTGARDE-GURUS

**VON BALMAIN
UND HERMÈS BIS
VALENTINO**
DIE SCHICKSTEN SHOPS
DER INTERIOR-STARS



SCHOELLER & VON REHLINGEN
PUBLIC RELATIONS
MÜNCHEN · HAMBURG · BERLIN

Tra Kant e il cashmere

Brunello Cucinelli si diletta a studiare i grandi filosofi o a restaurare edifici, costruire un'accademia e un teatro e ideare un capitalismo dal volto umano. Ma c'è di più: dirige anche una delle case di moda più brillanti del nostro tempo.

Testo: Oliver Jahn - Foto: Wolfgang Stahr

Didascalie foto

Visionario: siccome gli studi di ingegneria lo annoiavano troppo, Brunello Cucinelli decide, ormai oltre 30 anni fa, di produrre pullover in cashmere colorato nel borgo umbro di Solomeo (foto a sinistra). Oggi la sua raffinata moda casual è richiesta in tutto il mondo. Maggiori informazioni a pag. 188 di AD Plus.

Mens sana in corpore sano. A pochi passi dalla sede dell'azienda c'è la tenuta di famiglia. Come nell'ampio soggiorno (pag. a destra in alto), anche nella maggior parte delle stanze sono raccolte dozzine di libri e manoscritti. Brunello Cucinelli trascorre il proprio tempo libero con letture serie. Quattro anni fa questo imprenditore e filantropo, che gestisce la globalizzazione del proprio marchio con un'etica di stampo umanistico, ha ricevuto una laurea honoris causa dall'Università di Perugia.

"FINO A POCO TEMPO FA I GIOVANI NON INDOSSAVANO ALTRO CHE JEANS, OGGI HANNO INVECE RISCOPERTO IL GUSTO PER GLI ABITI DI SARTORIA"

Brunello Cucinelli

Ispirandosi al movimento Arts and Crafts del XIX secolo, Brunello Cucinelli forma gli aspiranti sarti (v. sopra) all'interno di un'accademia da lui stesso fondata all'interno della sede aziendale.

**È UNA QUESTIONE DI RISPETTO, FAR LAVORARE LE PERSONE IN UN LUOGO BELLO,
RICONOSCENDO LORO ANCHE UN COMPENSO DIGNITOSO"**

Brunello Cucinelli

"Per preparare una buona pizza ho bisogno solo di mozzarella e pomodori", dice Brunello Cucinelli offrendo ai propri ospiti una bontà fragrante e fumante che ha appena tirato fuori dal forno a legna con una pala. Mentre al crepuscolo il sole si adagia sui filari di cipressi creando un'immagine da cartolina, il padrone di casa brinda alla salute di uno dei suoi due generi per il cui compleanno la famiglia e alcuni amici si sono riuniti nella corte tra gli antichi edifici per trascorrere insieme una piacevole serata. La vita e il lavoro in questo piccolo borgo medioevale, che per l'azienda di moda di Brunello Cucinelli è insieme vetrina e luogo di origine, sembrano fondersi in maniera incantevole e naturale; i generi ma anche le due figlie lavorano in azienda, proprio come molti degli ospiti presenti.

"Lavoriamo sodo e con impegno", spiega Cucinelli, mentre sorridendo si accerta che la pizza, che sua moglie Federica e il cuoco di casa continuano a sfornare, piaccia ai presenti. "Per me è comunque ugualmente importante - e non è vuota retorica - che vi sia sempre un buon equilibrio tra noi e i nostri dipendenti. Vorrei che la mia gente si sentisse bene perché se lo merita".

Il minuscolo borgo di Solomeo sorge nel cuore del dolce paesaggio collinare umbro, a un paio di chilometri di distanza da Perugia, circondato da allegri boschetti di cipressi che svettano su una delle tante colline visibili a perdita d'occhio. Intorno a un'antica chiesa si raccolgono forse una dozzina di botteghe mentre lungo le strette stradine le case si snodano tra gli alberi. Tutto è iniziato quassù circa 30 anni fa. Senza grande entusiasmo Cucinelli aveva frequentato per un certo periodo la facoltà di ingegneria di Perugia. Lì quel ragazzo che giocava volentieri a carte e leggeva Kant, non consegue la laurea ma ad un certo punto conosce la sua futura moglie Federica, che gestisce un piccolo negozio di abbigliamento, e inizia così a scoprire il mondo della moda.

Cucinelli parla volentieri di questi suoi inizi quando, ispirato dai pullover colorati di Benetton, gli salta in mente l'idea di produrre pullover in cashmere dai colori sgargianti. In occasione di una fiera della moda a Monaco riesce a scroccare una suite all'Hilton e a presentare la sua prima collezione. "Avevo sentito dire che i tedeschi pagano sempre subito". E tutto è andato proprio così e poi sono iniziati a fioccare gli ordini.

A Solomeo, paese natale di sua moglie, acquista alcuni degli antichi edifici, ponendo le basi per la sua azienda. Per decenni continua a restaurare quasi l'intero borgo. La villa in cui vive con la famiglia è solo a qualche minuto a piedi dal vecchio edificio, sede della sua azienda. Ed è così che la start up si trasforma in un gruppo di spessore internazionale operante nel settore del lusso. Dopo la quotazione in borsa due anni fa Cucinelli ha raggiunto nel 2013 un fatturato di circa 320 milioni di Euro con una forte tendenza al rialzo.

L'atmosfera che qui si respira ricorda quella di un convento, seppur piuttosto mondano. Agli edifici restaurati se ne aggiungono di nuovi, tra cui una piccola accademia in cui i giovani apprendisti imparano l'arte sartoriale e altre arti ad essa correlate, su ispirazione del movimento inglese Arts and Crafts del XIX secolo. Vi è inoltre un'imponente biblioteca e addirittura un teatro con antistante anfiteatro all'aperto in cui si tengono regolarmente spettacoli e festival. Immersi in un incantevole paesaggio, tutto qui trasmette un senso di concentrata e rilassata operosità.

"Stiamo vivendo la rinascita dell'arte sartoriale classica", racconta Cucinelli il giorno successivo, giù nella luminosa fabbrica ai margini del borgo che ha costruito alcuni anni fa e in cui oggi lavora la maggior parte dei suoi circa 700 dipendenti. "I giovani, che fino a non molto tempo fa non indossavano altro che jeans, stanno ora all'improvviso riscoprendo il gusto di indossare abiti di sartoria. Abiti classici spogliati di quello scomodo rigore, di quella rigidità con cui li indossavano i nostri padri. Oggi i pantaloni sono più stretti e più corti, tutto è più maschile, più giovane e moderno ma nel contempo occorre soddisfare criteri assolutamente diversi in termini di comfort e qualità dei materiali".

Il suo ufficio bianco brillante è dotato di enormi scaffali per i libri; insieme a numerosi ritratti di grandi poeti e filosofi appesi alle pareti, quest'ambiente ricorda più il ritiro di un filosofo che la plancia di comando di un capitano. Brunello Cucinelli è un uomo che unisce in sé presente e Rinascimento. Così come i grandi maestri un tempo richiamavano le idee degli antichi, Cucinelli è profondamente pervaso dal desiderio di far rivivere gli ideali del Rinascimento nella nostra era turbocapitalista. Coltiva il sogno di un'industria globale permeata da uno spirito umanistico. E che non si tratti di una vuota operazione di marketing, né di un ingenuo desiderio ma di una realtà effettivamente vissuta a Solomeo, è qui evidente ovunque.

"È una questione di rispetto, far lavorare i propri dipendenti in un luogo bello, riconoscendo loro anche un compenso dignitoso. Trovo scandaloso vendere un pullover in cashmere a 2000 Euro e pagare alla donna che lo ha prodotto con grande maestria solo 900 Euro al mese. Questo non lo faccio". Nel settore si sa che Cucinelli paga stipendi del 20 per cento più alti rispetto a quanto abitualmente prevede il mercato. "Vorrei dare ai nostri artigiani una nuova consapevolezza". Figlio di un contadino, Cucinelli gestisce inoltre l'utile annuo della sua azienda secondo un metodo molto semplice: un terzo è destinato ai bonus per i dipendenti, un terzo alla fondazione che si adopera per il restauro di beni architettonici italiani e solo un terzo lo trattiene per sé. Si potrebbe liquidare il vezzo stilistico generalizzato di rivestire persino i PC portatili e le sedie d'ufficio con coperture in lino e di archiviare i documenti in una cartella realizzata con carta prodotta a mano come alquanto manierista o riconoscere invece in questa abitudine la voglia di rifiutare in maniera giocosa le pretese estetiche di una modernità tecnicista che l'imprenditore oggi 61enne contrasta con forza con uno charme a momenti sbarazzino.

E in tal senso Cucinelli ha uno straordinario successo, come mostrano anche i numerosi interventi di recupero architettonico qui realizzati. Al momento sta realizzando un'altra fabbrica e un'area verde che si sviluppa in lunghezza, completa di fontane, mentre in alto sulla montagna una vecchia locanda viene trasformata in pensione. Profitto e Petrarca non si escludono a vicenda nell'universo di Brunello Cucinelli. Per non parlare della squisita pizza.

Didascalie foto

Si va in scena. Mentre altri teatri sono costretti a chiudere, Brunello Cucinelli ne ha costruito uno nuovo a Solomeo i cui spettacoli fanno registrare per lo più il tutto esaurito. Nell'anfiteatro antichizzato creato all'aperto (pag. sinistra in alto) si tengono regolarmente concerti.

Il borgo medioevale tra le colline umbre era in stato di abbandono e negli ultimi tre decenni è stato ristrutturato con amorevole cura. Ai piedi dell'antica chiesa, una locanda in rovina viene attualmente trasformata in una piccola pensione.

Vista dall'esterno: nel Visual Department (v. sotto) vengono elaborati i progetti per gli shop di domani. Qui persino i PC portatili sono rivestiti con tessuti vivaci a dimostrazione della volontà di contrastare in maniera divertente l'eccessiva freddezza dell'era moderna.

From Kant to cashmere

Brunello Cucinelli delights in studying the great philosophers, or restoring buildings, or building an academy and a theatre, and inventing capitalism with a human face. But that's not all, he also heads one of the most brilliant fashions houses of our time.

Text: Oliver Jahn - Photos: Wolfgang Stahr

Photo captions

(page 2)

Visionary: as he found engineering studies too boring, Brunello Cucinelli decided (over 30 years ago now) to produce coloured cashmere pullovers in the Umbria village of Solomeo (photo left). His refined casual fashion is now in demand all over the world. Further information on page 188 of AD Plus.

(page 3)

Mens sana in corpore sano. A stone's throw from the company's headquarters is the family estate. Like the big living room (facing page, top), most of the rooms have dozens of books and manuscripts. Brunello Cucinelli spends his free time on serious reading. Four years ago this entrepreneur and philanthropist, who manages the globalization of his brand with humanist style ethics, received an honorary degree from the University of Perugia.

(page 4)

"UP TO QUITE RECENTLY YOUNG PEOPLE HARDLY WORE ANYTHING BUT JEANS. BUT THEY'RE NOW GETTING A TASTE FOR WELL CUT CLOTHES."

Brunello Cucinelli

Inspired by the Arts and Crafts movement of the 19th century, Brunello Cucinelli trains aspiring tailors (see above) in an academy he founded himself inside the company's headquarters.

**IT'S A MATTER OF RESPECT TO LET PEOPLE WORK IN A BEAUTIFUL PLACE
AND ALSO GIVE THEM DECENT PAY"**

Brunello Cucinelli

"All I need to make a good pizza is mozzarella and tomatoes," says Brunello Cucinelli offering his guests a piping hot and fragrant masterpiece he's just taken out of the wood oven with a peel. As the evening sun sinks behind the rows of cypresses to create a postcard view, our host drinks to the health of one of his two son-in-laws for whose birthday family and friends have gathered in the courtyard beneath these ancient buildings to spend a pleasant evening together. Life and work in this small mediaeval village, which is both showcase and place of origin for Brunello Cucinelli's fashion house, seem to mix in an enchanting and natural way. His son-in-laws but also his two daughters work in the business, like many of the guests present.

"We work hard and long," explains Cucinelli, smiling as he notes that his guests are enjoying the pizzas his wife Federica and the cook continue to slide out of the oven. "But for me it's just as

important – and I’m not just saying this – that there’s always the right balance between us and our employees. I want our people to feel good because they deserve it.”

A couple of kilometres from Perugia, the tiny village of Solomeo, in the heart of Umbria’s rolling hills, is surrounded by stands of cypresses atop just one of the countless hills from here to the horizon. Around an old church there are maybe a dozen shops, while the people’s houses are in the narrow winding tree-lined streets. It all began up here around 30 years ago. Cucinelli studied for a time at the engineering faculty in Perugia, without much enthusiasm. The young man who liked playing cards and reading Kant did take a degree there, but at a certain point he did meet his future wife Federica, who was running a small clothing store, and thus began to discover the world of fashion.

Cucinelli enjoys talking about these beginnings, about the idea he had, inspired by Benetton’s colourful pullovers, of producing cashmere jumpers in equally bold colours. On the occasion of a fashion fair in Munich, he managed to scrounge a suite at the Hilton in which to present his first collection. “I’d heard that Germans always pay immediately.” And that’s what happened. After which the orders came flowing in.

In Solomeo, where his wife was born, he bought some of the old buildings to lay the foundations of his enterprise. Over the decades he has managed to restore nearly all of the village. The villa in which he lives with his family is only a few minutes on foot from the old building that houses his company. The start-up thus became a global luxury concern. After listing on the stock market two years ago, Cucinelli posted sales of around 320 million euros in 2013 and the trend is looking very positive.

The atmosphere here is reminiscent of a convent, albeit a rather worldly one. The restored buildings were followed by some new ones, including a small academy where young apprentices learn the art of tailoring and other related crafts, as in the English Arts and Crafts movement in the 19th century. There is also an impressive library and even a theatre with an open air amphitheatre where shows and festivals are regularly held. Amid this enchanting landscape everything has an air of concentrated yet relaxed industriousness.

“We’re seeing a rebirth of the classic art of tailoring,” says Cucinelli the day after, down in the factory full of light he built on the outskirts of the village a few years ago and where most of his 700 or so employees now work. “Young people who up to quite recently hardly wore anything but jeans are suddenly getting a taste for well cut clothes. Classic garments but without the uncomfortable, straight-laced rigour with which our parents wore them. Trousers are now narrower and shorter, everything’s more masculine, younger and more advanced but at the same you have to satisfy completely different criteria in terms of comfort and quality of materials.”

His beaming white office has enormous bookshelves and lots of portraits of great poets and philosophers on the walls, so it’s more like the den of some philosopher than a captain’s bridge. Brunello Cucinelli is a man in whom the Renaissance and present merge. As men of learning used extol the ideas of the ancients, so Cucinelli is strongly driven by a desire to revive the ideals of the Renaissance in our turbo-capitalist era. He cultivates the dream of a global industry permeated a spirit of humanism. That this is neither marketing hype nor mere wishful thinking but reality as it’s actually lived in Solomeo is clear wherever you look.

“It’s a matter of respect to let people work in a beautiful place and also give them decent pay. I think it’s scandalous to sell a cashmere pullover for 2000 euros and pay the women who made it with such skill a mere 900 euros a month. I don’t do that.” It’s known in the trade that wages at Cucinelli are 20% higher than the market average. “I want to give our artisans new confidence”. The son of a farmer, Cucinelli has a very simple method for managing the annual profits from his business: one third goes to bonuses for the employees, one third to a foundation that supports the restoration of Italian architecture and only a third for himself. One could dismiss the all embracing stylistic habit of covering even portable PCs and office chairs with linen or of archiving documents in folders of handmade paper as gross affectation. Or see in this approach a playful opposition to the aesthetic pretensions of a tech-driven modernity that this businessman (now 61) pits himself against with impish charm.

And Cucinelli has been eminently successful in this respect, as also shown by the numerous restoration projects carried out here. He is currently building another production facility and an extensive green area with fountains. Up on the hill an old inn is being converted into a guesthouse. Profit and Petrarch are not mutually exclusive in the universe of Brunello Cucinelli. Not to mention the excellent pizza.

Photo captions

(page 6)

Curtain up! While theatres are closing all over the place, Brunello Cucinelli has built a new one in Solomeo where most performances are sold out. Concerts are held regularly in its classical style open air amphitheatre (facing page, top).

(page 7)

The mediaeval village in the Umbrian hills was in a state of abandon but has been lovingly restored over the last three decades. At the foot of the old church a derelict inn is now being converted into a small guesthouse.

(page 8)

Seen from outside: the Visual Department (below) is where store concepts for the future are developed. Here even portable PCs are covered with fabrics - in playful opposition to the predominant coldness of modernity.